Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 45

Illustration: Der herbstliche Windstoss
Autor: Bachmann, Paul

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der herbstliche Windstoss

E. Bachmann

„Wo jetzt a spazieri — de Tüfel soll mi näh — bloß no im Summer!"

Der Wähler

„Kein Kandidat ohne Mängel und Fehler!
Wen soll man da wählen?" so seufzt der Wähler.

Der eine spricht gut, sein Wort hat Gewicht,
Doch wenig sympathisch ist sein Gesicht.

Der andere wirkt durch des Körpers Gestalt,
Doch seicht ist sein Spruch und ohne Gehalt.

Ein Dritter ist als Gelehrter zu schätzen,
Nur spricht er in unverständlichen Sätzen.

Dem Vierten läuft's wie die Flut aus dem Schnabel.
Er beginnt zumeist mit dem Turmbau zu Babel —

Und spricht mit der Zunge beweglichem Schlage
In einem fort bis zum heutigen Tage.

Und wenn er nach Stunden sich endlich entleert,
Hat keiner der Hörer sein Wissen vermehrt.

Doch darum schelten? Den Wahlakt vermeiden?
Du bist ein Wähler und mußt dich entscheiden!

Du weißt, daß nichts im Leben vollkommen.
Drum dürfte dir Bescheidenheit frommen!

Nicht eilig den Kandidaten verdammen!
Wie selten stimmt doch alles zusammen!

Er soll ja kein Engel sein, nicht für dich beten,
Nur dich mit deinen Fehlern — vertreten!

Drum laß dich nicht leiten von törichtem Grimme,
Sei nicht verstimmt und gib ihm die Stimme!

Schreib's dir ins politische Stammbuch hinein:
Der Wähler darf nicht — zu wählerisch sein!

R N.